

# SwissNOSO : Infektionsprävention in Schweizer Spitälern

Autor(en): **Ruef, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **110 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-949334>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

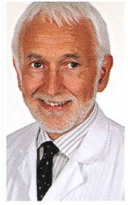
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SwissNOSO – Infektionsprävention in Schweizer Spitälern



**Prof. Dr. med. Christian Ruef**  
Facharzt FMH für Innere Medizin  
und Infektionskrankheiten  
Abteilung für Infektiologie und  
Spitalhygiene  
Institut für Allgemeine Innere  
Medizin und Infektiologie  
Klinik Hirslanden  
Witellikerstrasse 40  
CH-8032 Zürich  
Tel. +41 (0)44 387 29 51  
christian.ruef@hirslanden.ch

## Bedeutung nosokomialer Infektionen

Der Spitalaufenthalt ist für Patientinnen und Patienten mit einem gewissen Risiko verbunden, eine Infektion zu erwerben. Eine solche wird als nosokomiale Infektion bezeichnet und kann sich ungünstig auf den Heilungsverlauf auswirken, kann unter Umständen schwerwiegende Konsequenzen wie die Verlängerung des Spitalaufenthaltes, längerdauernde antibiotische Therapien, erneute Operationen oder sogar den Tod zur Folge haben.

Je nach Art und Grösse des Spitals tritt bei jedem zwanzigsten bis zu jedem zehnten Patient eine nosokomiale Infektion auf. Die wichtigsten und häufigsten Infektionen sind Harnwegsinfektionen, postoperative Wundinfektionen, Infektionen der unteren Atemwege sowie die Bakteriämie, ausgehend von infizierten Venenkathetern. Die Prävention dieser Infektionen gehört deshalb zu den zentralen Aufgaben jedes Spitals. Im Laufe der vergangenen 20 Jahre stellten daher zahlreiche Spitäler Ressourcen zur Verfügung, um die Mitarbeitenden bei der Umsetzung spitalhygienischer Massnahmen zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde auch die Ausbildung von Pflegefachpersonen zu Beraterinnen und Beratern für Spitalhygiene auf nationaler Ebene durch den Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Spitalhygiene (SGSH) und anderen Organisationen gefördert.

## SwissNOSO als nationaler «Motor» der Infektionsprävention in den Spitälern

Bereits im Jahr 1994 erkannte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Notwendigkeit, Anfragen aus Spitälern und

von den Kantonen zu spitalhygienischen Themen durch Fachleute beantworten zu lassen. Zu diesem Zweck wurde auf Initiative des BAG die Gruppe SwissNOSO gegründet, die sich später als Verein konstituierte. Anfangs bestand SwissNOSO aus den Leitern der Abteilungen für Spitalhygiene an den Universitätsspitalern. Später wurde die Gruppe durch die Vertreter der Spitalverbände des Tessins und des Wallis erweitert.

Der ursprüngliche Auftrag für SwissNOSO bestand darin, Artikel und Empfehlungen zu praxisrelevanten spitalhygienischen Themen im SwissNOSO-Bulletin zu veröffentlichen. Diesen Auftrag erfüllt SwissNOSO nach wie vor, auch wenn seither andere wichtige Aufgaben hinzugekommen sind.

## Häufigkeit nosokomialer Infektionen in der Schweiz

Im Jahr 1996 führte SwissNOSO die erste Messung nosokomialer Infektionen an vier Universitätsspitalern durch. Es handelte sich um eine so genannte Prävalenzmessung, bei der an einem Stichtag der Prozentanteil der Patienten und Patientinnen mit einer nosokomialen Infektion ermittelt werden. Im Jahr 1999 fand die zweite Erhebung statt, an der sich bereits 18 Spitäler beteiligten. Dieses Projekt entwickelte sich in den folgenden Jahren unter der Abkürzung snip (Swiss Nosocomial Infections Prevalence) stetig weiter, sodass im Jahr 2002 mehr als 50 Spitäler teilnahmen. Parallel dazu wurde SwissNOSO auch auf dem Gebiet der Antibiotikaresistenz aktiv und führte zum Beispiel eine epidemiologische Studie über die Häufigkeit und Verteilung von Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus (MRSA) in Schweizer Spitälern durch. Die Umsetzung der Empfehlungen zur hygienischen Händedesinfektion wurde im Rahmen einer nationalen Händehygiene-Kampagne durch SwissNOSO zuerst gemessen, dann durch koordinierte Schulungsmassnahmen in den Spitälern gefördert.

Seit Juni 2009 führt SwissNOSO die systematische Messung der Inzidenz (Häufigkeit) postoperativer Wundinfektionen durch. Diese Infektionserfassung, die im Auftrag des Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) erfolgt, basiert auf einem Modell, das im Wallis bereits seit Jahren erfolgreich im

Einsatz ist. Seit 2011 haben sich die Spitäler, die vorher noch dem Walliser-System angeschlossen waren, auch der SwissNOSO-Messung angeschlossen, sodass die Infektionserfassung tatsächlich als national flächendeckend bezeichnet werden kann. Die Liste der erfassten chirurgischen Eingriffe umfasst neben viszeralkirurgischen, orthopädischen und herzchirurgischen Eingriffen auch die Sectio caesarea. Die Methodik der Infektionserfassung durch SwissNOSO zeichnet sich im Vergleich mit Erfassungssystemen in anderen Ländern dadurch aus, dass Infektionen, die bei Patienten erst nach Spitalentlassung auftreten, ebenfalls registriert werden. Die durchgeführten telefonischen Nachkontrollen ermöglichen eine viel zuverlässigere Aussage über die Häufigkeit solcher Infektionen als eine auf den oft relativ kurzen Spitalaufenthalt beschränkte Erfassung. Die Resultate der Messungen sind zurzeit noch nicht öffentlich zugänglich, sondern dienen den teilnehmenden Spitälern als Basisinformation für die Standortbestimmung im anonymisierten Quervergleich und als Basis für allfällige Verbesserungsmaßnahmen.

Die Zukunft beinhaltet sowohl die Fortsetzung der Publikation von Empfehlungen und Richtlinien im SwissNOSO-Bulletin als auch die Weiterentwicklung der Infektionserfassung in anderen Themenbereichen. Gleichzeitig stehen die Mitglieder von SwissNOSO dem BAG und anderen Behörden bei Bedarf mit Rat und Tat bei der Bewältigung von akut auftretenden epidemiologischen Problemen wie zum Beispiel der Grippepandemie zur Verfügung. SwissNOSO trägt mit ihren Aktivitäten somit seit Jahren und auch zukünftig wesentlich zur stetigen Verbesserung der Sicherheit für Patientinnen und Patienten in Schweizer Spitälern bei. ◀

Weitere Informationen unter:  
Verein Swissnoso  
[www.swissnoso.ch](http://www.swissnoso.ch)

Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung  
in Spitälern und Kliniken (ANQ)  
[www.anq.ch](http://www.anq.ch)

Nationale Qualitätserhebung zu den Infektionsraten in den Schweizer Spitälern 2010  
[www.anq.ch](http://www.anq.ch) > medien > archiv